



Was wird aus der Donau?

Erste Planskizzen für eine mögliche Umgestaltung



Einsichten: SCHAUFENSTER ZUM WELTFRAUENTAG (S.13)



Aussichten: PANDEMIE UND SCHULSOZIALARBEIT (S.7)

Die Tuttlinger Service-Seite

Neues Sport-Förderprogramm

Im Rahmen der Sportförderung werden nun auch Digitalisierungsprojekte unterstützt. Dies beschloss der Gemeinderat. Damit möchte die Stadt zur Attraktivität der Sportvereine in der Nach-Corona-Zeit beitragen. Bereits in der Vergangenheit unterstützte die Stadt im Rahmen der Vereinsförderung Fortbildungen und Lehrgänge für Trainer und Übungsleiter.

Zusätzlicher Schwerpunkt Digitalisierung

Künftig soll auch digitales Know-How subventioniert werden. „Gerade in Corona-Zeiten leiden viele Vereine unter Mitgliederverlust“, so Sport-Abteilungsleiter Manuel Straub, „gleichzeitig tun sich viele noch schwer, potenzielle Mitglieder auf digitalem Weg anzusprechen.“ Die Förderrichtlinien wurden daher ergänzt, so dass Schulungen zu Social Media künftig ebenso bezuschusst werden wie Fortbildungen für Datenschutzbeauftragte oder die Anschaffung entsprechender Software. Wie bisher werden Lehrgänge für Trainer und Übungsleiter bezuschusst. Je nach Art der Schulung sind Zuschüsse von 50 Prozent oder maximal 500 Euro möglich. Alles in allem sind im Fördertopf 10.000 Euro.

Impressum

Herausgeber

Stadt Tuttlingen

v.i.S.d.M. Arno Specht

Rathausstr. 1, 78532 Tuttlingen, 07461 99-0

Im Quadrat ist das offizielle Bürgermagazin der Stadt Tuttlingen und wird gratis an alle Haushalte im Stadtgebiet verteilt. Unsere Partner sind für ihre Inhalte selbst verantwortlich, ebenso die Fraktionen und Gruppen des Gemeinderats.

Erscheinungstermin:

Verlag

Blanzelot Kreativproduktion

Adlerplatz 12, 88605 Meßkirch

Redaktion: Stefan Blanz, office@blanzelot.de

Titelfoto: Janika Mägerle

Vertrieb: Südfinder Wochenzeitung OHG

Herstellung: Blanzelot

Druck: Typodruck

Aufl.: 18.000 Ex.



Notrufnummern

Polizei 110

Polizeipräsidium Tuttlingen 07461 941-0

Feuerwehr, Rettungsdienst, Ölalarm 112

Krankentransport 112 oder 19222

Apothekennotdienst 0800 0022 833

oder online unter www.aponet.de

Allgemeine Sperrnummer 116116

Ärztlicher Notdienst 116117

Gasgefahr Bereitschafts- und Entstörungsdienst Badenova 01802 767767*

Gift-Notruf-Zentrale 0761 19240

Kreiskrankenhaus Tuttlingen 07461 97-0

Störungsdienst Strom und Wasser

Stadtwerke Tuttlingen 07461 170274

Tierärztlicher Notdienst über 112 erbitten

Technisches Hilfswerk THW 7461 96486-0

Zahnärztl. Notdienst 01803 222 555 20*

Zivil- & Katastrophenschutz / Feuerwache

07461 7600020

* = kostenpflichtige Telefonnummer

Beratung

Caritas-Diakonie-Centrum 07461 9697170

Fachstelle für Pflege und Senioren

07461 9264602

Fachstelle Sucht 07461 966480

Frauen- und Kinderschutzhaus 07461 2066

Hospizgruppe Tuttlingen, Bahnhofstr. 6,

78532 Tuttlingen, 0173 8160160

www.hospizgruppe-tuttlingen.de

Jugendkulturzentrum 07461 911114

Kinderschutzbund 07461 14115

Kinder- und Jugendtelefon 0800 111 0 333

Phönix – gemeinsam gegen sexuellen

Missbrauch 07461 770552

Psycholog. Beratungsstelle 07461 6047

Informations-, Beratungs-, und Beschwerdestelle

für Menschen mit psychischen

Erkrankungen und deren Angehörige 07461

1509180

Selbsthilfe-Kontaktstelle 07461 9264604

Seniorenbüro der Stadt 07461 99395

Telefonseelsorge

080001 110111 oder 080001 110222

Trauerhilfe 07461 96598010

Kirchen & Religion

Evangelische Kirchengemeinde

Tel. 07461 9275-22, www.ev-kirche-tuttlingen.de

Katholische Gesamtkirchengemeinde

Tel. 07461 9354-0, www.kirchetutgut.de

Türkisch-islamische Gemeinde

Tel. 07461 165043, www.ditib-tuttlingen.de

Islamische Gemeinschaft der Bosniaken

Tel. 07461 71367, www.igbd.org

Kultur & Bildung

Heimatmuseum Fruchtkasten

Stadtgeschichte und Industriekultur

Donaustr. 19, Tel. 07461 15135,

Sa/So 14.00-17.00 Uhr, Wechselausstellungen

auch Di/Do 14.00-17.00 Uhr, Eintritt frei

Tuttlinger Haus

Wohnen nach dem Stadtbrand von 1803

Donaustr. 19, Tel. 07461 15135, geöffnet

von Ostern bis 1. November: Di/Do/Sa/So

14.00-17.00 Uhr, anschließend Winterpause

Galerie der Stadt Tuttlingen

Gegenwartskunst seit 1945

Rathausstr. 7, Tel. 07461 15551

Di-So 11.00-18.00 Uhr, Mo geschl., Eintritt frei

Stadtbibliothek

Das Haus der Bücher und Medien

Schulstr. 6, Tel. 07461 161246

Mo geschl.

Di-Do 10.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr

Fr 9.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr

Sa 10.00-13.00 Uhr

Musikschule

Oberamteistr. 5, Tel. 07461 96470

Jugendkunstschule

Königstr. 19, Tel. 07461 9697160

Volkshochschule

Schulstr. 6, Tel. 07461 96910

Mo 10.00-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr

Di/Mi 14.00-17.00 Uhr, Do 14.00-18.00 Uhr

Fr 8.00-12.30 Uhr, 14.00-16.00 Uhr

Müllentsorgung

Müllabfuhr für Haushalte

Die Termine wechseln je nach Adresse und

Abfallart. Müllkalender und Containerstand-

orte unter: www.abfall-tuttlingen.de

Schadstoffmobil

Fr, 5.3., 13:00 - 17:00 Uhr, Tuttlingen, Park-

platz Mega Company, Daimlerstr. 15

Sa, 19.3., 16:15 - 17:30 Uhr, TUT-Möhringen

Bauhof Brühlstr.

Abfalldeponien

In Kühlen 1, 78554 **Aldingen**

Mo-Fr 8.00-12.00, 13.00-17.30 Uhr

Im Brenntenwäldle 2, 78607 **Talheim**

Mo-Fr 8.00-12.00, 13.00-17.30 Uhr

Grüngut- und Wertstoffhof

Unterm Hasenholz, 78532 **Tuttlingen**

Mo-Fr 12.00-16.30 Uhr, Sa 10.00-13.00 Uhr

Mobile Grünschnitt-Annahme

ab 15. März

Sperrmüll

kostenlose Abholung, Anmeldung unter

www.abfall-tuttlingen.de/Sperrmüll

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

über Jahre war es das Gesprächsthema Nummer eins in der Stadt: Wie wird die Donau künftig aussehen? Darf die Stadt sie weiter aufstauen? Oder muss das Wehr verschwinden? Und welche Folgen hat das alles für das Stadtbild? Viele Jahre haben wir für die aufgestaute Donau gekämpft, haben Argumente für den Aufstau vorgetragen und auch viel für eine Verbesserung der Wasserqualität erreicht. Dabei bekamen wir viel Rückhalt der Tuttlingerinnen und Tuttlinger, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals herzlich bedanken möchte.

Vor Gericht haben wir mit unserer Haltung dennoch keinen Erfolg gehabt. In diesem Jahr stehen Verwaltung und Gemeinderat daher nun vor grundlegenden Entscheidungen: Welchen Kurs soll Tuttlingen in Sachen Donau künftig fahren? Noch ist hier nichts entschieden. Und damit Sie als Bürgerinnen und Bürger frühzeitig informiert sind, stellen wir in dieser Ausgabe unseres Stadtmagazins „Im Quadrat“ den aktuellen Stand der Diskussion vor.

In der vor Ihnen liegenden Ausgaben setzen wir auch erstmals unser neues Redaktionskonzept um. Künftig wird „Im Quadrat“ zwar nur noch sechs mal im Jahr erscheinen, dafür werden die einzelnen Ausgaben umfangreicher. Vor allem werden wir Hintergründe vertieft darstellen.

Neben dem Beitrag zur Donau finden Sie in diesem Heft auch ausführliche Berichte und Interviews darüber, welche Folgen Corona für die Landtagswahlen hat, was Schulsozialarbeiter machen, wenn pandemiebedingt die Schulen schließen oder wie man trotz Lockdowns die Museen besuchen kann. Aktuelle Nachrichten werden wir künftig weniger in gedruckter Form veröffentlichen. Hier setzen wir noch stärker auf unsere digitalen Angebote – allen voran unsere Kanäle bei Facebook und Instagram sowie unser Videoformat „QuadratTV“.

Sie sehen: Auch in Zeiten des Lockdowns halten wir Sie auf dem Laufenden. In diesem

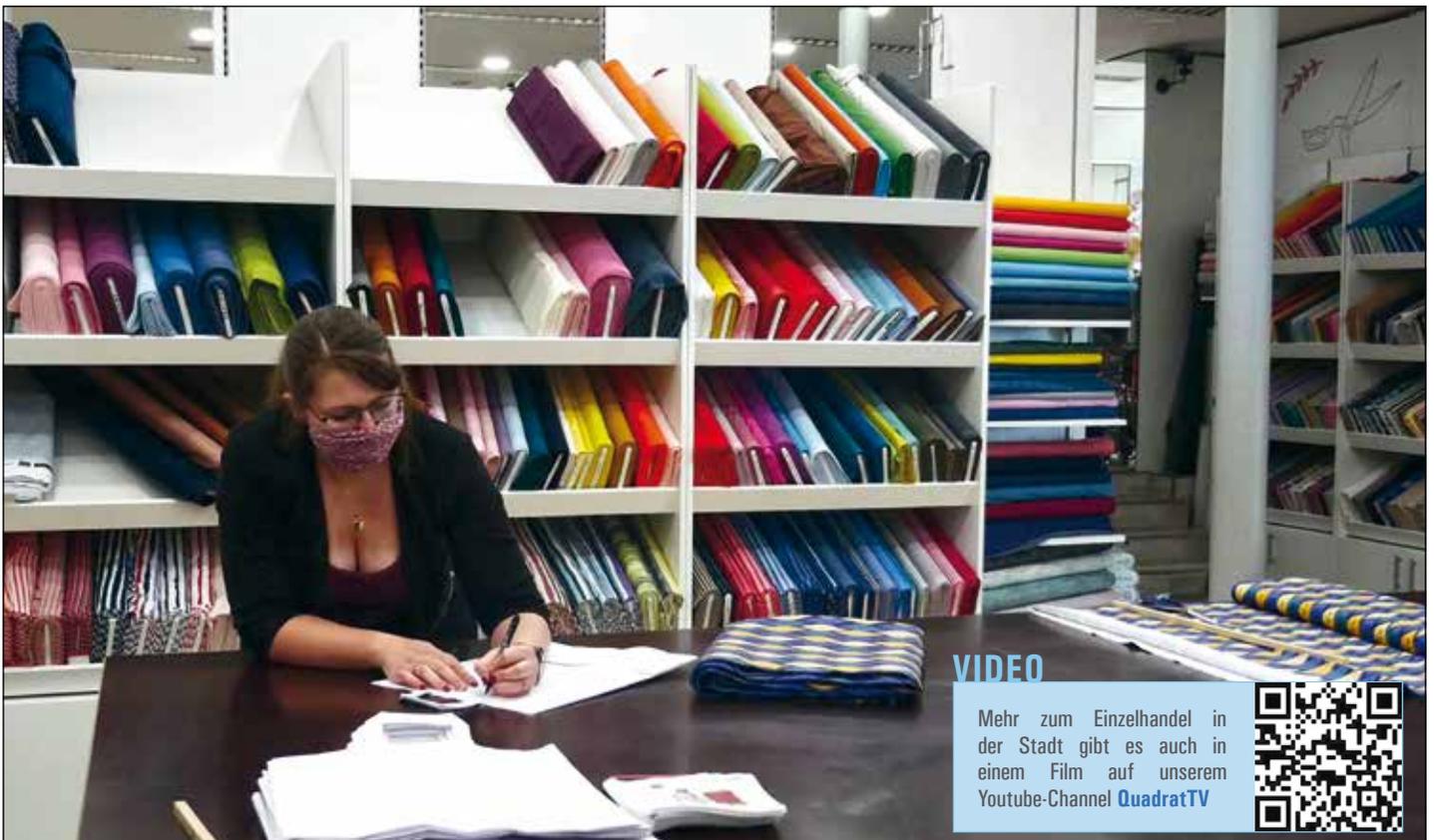


Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre – und bleiben Sie gesund!

Michael Dier

TUTTLINGER GESCHÄFTE BIETEN ABHOL- ODER LIEFERSERVICE

Lokal einkaufen trotz Lockdown



VIDEO

Mehr zum Einzelhandel in der Stadt gibt es auch in einem Film auf unserem Youtube-Channel [QuadratTV](#)



Seit Wochen hat der Einzelhandel geschlossen. Auch wenn es zunehmend Lockerungen gibt, werden vermutlich manche Kunden erst einmal zögerlich reagieren. Viele Tuttlinger Einzelhändler haben sich auf die Situation ein-

gestellt, bieten Lieferservices an oder geben Kunden die Möglichkeit, bestellte Ware am Laden abzuholen. Händler haben auch komplette Online-Shops. Damit es leichter fällt, während des Lockdowns die lokalen Händler zu unter-

stützen, gibt es unter www.tuttlingen.de/buylocal eine Übersicht über alle Händler, die Lieferservices, Abholmöglichkeiten oder einen Onlineshop anbieten. Und die liefern oft sogar schneller als überregionale Anbieter...

Wieviel Wasser darf es sein?



Weiter klagen? Oder künftig mit weniger Wasser in der Donau leben? Und wie könnte das aussehen? Der Gemeinderat steht in diesem Jahr vor einigen Grundsatzentscheidungen.

Die Worte aus Freiburg waren deutlich: Die Klage der Stadt Tuttlingen vor dem Verwaltungsgericht wurde abgewiesen, die Stadt muss gemäß diesem Urteil künftig damit leben, dass das Donauwasser nicht mehr so hoch aufgestaut werden darf wie gewohnt. Auch eine Berufung gegen dieses Urteil ist nicht zulässig. Sollte die Stadt dies nicht akzeptieren, müsste sie erst einmal gegen die Nichtzulassung klagen – also sich vor Gericht erkämpfen, den Rechtsstreit überhaupt fortführen zu dürfen.

„Wir haben somit auf der einen Seite ein deutliches Urteil – und auf der anderen Seite den Willen von über 10.000 Bürgerinnen und Bürgern, die dafür unterschrieben und sich engagiert haben, dass sie das gewohnte Bild der Donau gerne erhalten möchten“, umschreibt OB Michael Beck das Dilemma. „Gleichzeitig muss uns aber auch klar sein, dass sich eine Fortsetzung des Rechtsstreites über viele Jahre hinziehen würde– und das bei einem ungewissen Ausgang.“



Viel Kies und wenig Wasser: Bereits im Sommer 2020 konnte man eine komplett abgestaute Donau erleben.

Der Gemeinderat steht nun vor der Entscheidung, ob er sich darauf einlässt oder nicht. Parallel dazu denkt die Stadtverwaltung bereits heute über Alternativen nach. „Es wäre leichtsinnig, nicht schon mal einen Plan B vorzubereiten“, so OB Michael Beck.

Unabhängig vom weiteren Verlauf der juristischen Auseinandersetzung hat die Stadt Tuttlingen eine erste Studie erarbeiten lassen, wie diese Alternativen aussehen könnten. Die Planer machten sich Gedanken, wie man eine

Donau mit deutlich abgesenktem Pegel gestalten könnte, dachten aber auch darüber nach, was ein kompletter Verzicht auf das Wehr bedeuten könnte (siehe Beitrag rechts).

Bei beiden Studien handelt es sich nur um grobe Planskizzen, auch gibt es noch keine Kalkulation, wie teuer die Stadt der Umbau der Donau kommen könnte. „Wir haben jetzt aber erste Diskussionsgrundlagen“, so OB Michael Beck, „und wissen nun, worüber wir in den kommenden Monaten diskutieren werden.“

Weniger oder noch weniger Wasser? Zwei Gedankenspiele für die Donau

Falls die Stadt das Urteil des Verwaltungsgerichtes akzeptiert, gibt es für die Donau zwei Möglichkeiten – und beide sind mit größeren Umbauten verbunden: Eine Senkung des Pegels durch einen Teilabstau oder der völlige Verzicht auf das Wehr. Wie so etwas aussehen könnte, hat das Überlinger Büro Dreiseitl in Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro Geitz im Auftrag der Stadt untersucht.

Die kleine Lösung: Der Teilabstau

Bis vor wenigen Jahren wurde das Donauwasser an der Groß Bruck um rund 2,50 Meter aufgestaut, zulässig wären künftig nur noch 1,50 Meter. Auch in diesem Fall müsste, wie schon in den vergangenen zehn Jahren, der Pegel im Winter komplett abgesenkt werden.

Bei dieser Lösung müssten vor allem die Uferkanten an der Nordseite angepasst werden. Ansonsten würde das jetzige Ufer steil und offen daliegen und früher oder später erodieren. Auch würden Stege und Plattformen, die auf den 2,50-Meter-Pegel ausgerichtet waren, nicht mehr zum künftigen Wasserspiegel passen. *(weiter auf der nächsten Seite)*



Eine Niedrigwasserrinne und ein Winterweg im Flussbett: So könnte die Donau mit reduziertem Pegel aussehen.

SUMMARY

The city's appeal to the administrative court has been rejected. The city from now on has to accept that the water of the Danube at the Groß Bruck can no longer be dammed as high as usual. Independently of the legal outcome the city has started a first study to find alternatives for the damming. Engineers have also developed concepts for living with far lower levels of the Danube. They were also thinking about possibilities when there would be no weir at all. These two situations are the starting points for discussions within the next months. The costs for reconstructions of the Danube project have not yet been calculated. Such a calculation would have to include subventions from the federal state of Baden-Württemberg, which are, however, mainly granted when weirs are completely removed.



Bei diesem Szenario wären folgende Umbauten denkbar:

- Eine Niedrigwasserrinne in der Nähe des Nordufers, in der die Donau bei geringem Wasserstand fließt
- Einen Winterweg im Flussbett, der während der Monate des Vollabstaus genutzt werden könnte.
- Eine partielle Absenkung des Nordufers
- Befestigte Gehölzplateaus, um Teile des ufernahen Baumbestandes zu erhalten
- Eine terrassenartige Gestaltung des Südufers an verschiedenen Stellen

Die große Lösung: Der komplette Abstau

Als weitergehende Variante wäre auch denkbar, auf das Wehr komplett zu verzichten. Hohe Wasserpegel gäbe es in der Donau dann nur noch bei Hochwasser oder nach starken Niederschlägen. Den Rest des Jahres gäbe es über große Flächen ein sich abwechselndes Spiel aus verschiedenen Wasserhöhen, Inseln und vereinzelt Kiesbänken, die jedoch schnell zuwachsen, so wie die Natur dies von sich aus in unserer Region vorsieht. In diese deutlich aufgeweitete ganzjährig fließende Donau würden auch Teile des dann verkleinerten Donauparks einbezogen. Im Sommerhalbjahr wäre dieser neue auenartige Bereich aufgrund der Donauversickerung in weiten Teilen trocken, im Winter würde es auch weiter Hochwasser wie erst vor wenigen Tagen geben, so dass der stark schwankende Pegel als Besonderheit der Donau deutlich erlebbar wäre.

Elemente dieser Lösung könnten sein:

- Eine Niedrigwasserrinne, ähnlich wie beim Teilabstau
- Parkinseln, die je nach Wasserstand umspült oder freiliegend wären
- Stege und Brücken zu den Parkinseln
- Flache Böschungsbereiche und Kiesstrände
- Entdeckerpfade und Flussquerungen
- Überschwemmungsbereiche, die je nach Wasserstand der Donau sich immer wieder verändern.



Stadtgarten-Balkon: Das Südufer könnte bei einem Teilabstau terrassenartig umgestaltet werden.

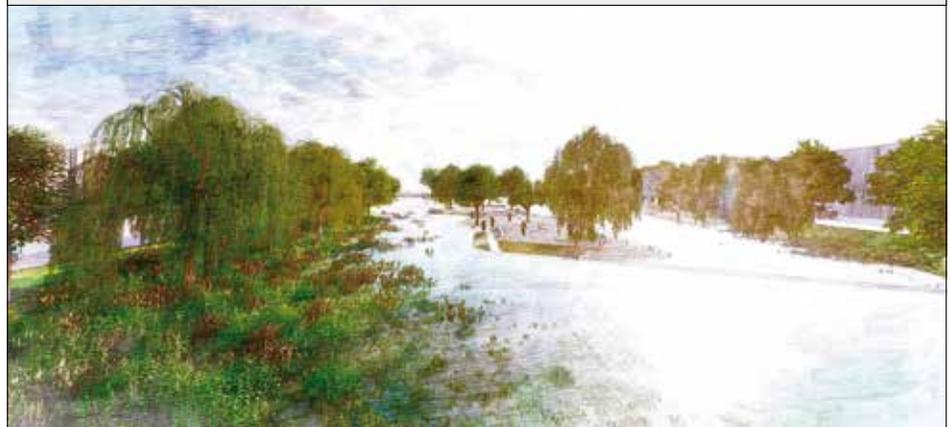
Der komplette Abstau wäre ohne Zweifel der deutlich größere Eingriff in das seit vielen Jahrhunderten durch den Aufstau geprägte Stadtbild. Auch große Teile des Donauparks würden ihr Gesicht erheblich verändern und Teil einer Naturlandschaft.

Seriöse Kostenschätzungen gibt es bis jetzt für keine der Varianten. In die Kalkula-

tion einfließen müsste aber auch die Frage der Zuschüsse. Und hier zahlt das Land in der Regel eher für Projekte, bei denen Wehre komplett abgebaut werden. Wie hoch die Kosten jeweils wären und wie viel die Stadt davon bezahlen müsste, lässt sich freilich erst dann seriös voraussagen, wenn genauere Pläne vorliegen.



Naturnahe Flusslandschaft: Bei vollständigem Abstau würde sich die Donau im Wandel der Jahreszeiten verändern.



Wasserqualität und Durchwanderbarkeit – Worum geht es bei der Donau?

Zwei Hauptthemen gibt es im seit Jahren schwelenden Streit um die Donau: Die Wasserqualität und die Durchwanderbarkeit für Fische und andere Wasserbewohner. Und über allem steht die europäische Wasserrahmenrichtlinie, die in der Regel frei fließende Gewässer vorsieht.

Unter anderem mit Verweis auf die städtebauliche Tradition, das gewachsene Stadt-

bild, die extrem niedrige Wasserführung der Donau im Sommerhalbjahr und den noch jungen Donaupark mit seinem reichen Baumbestand kämpfte die Stadt Tuttlingen über mehrere Jahre dafür, auch künftig den Fluss zumindest für 7 Monate um bis zu 2,50 Meter hoch aufstauen zu dürfen. Um die Wasserqualität zu verbessern, wird seit dem Jahr 2010 das Wehr während der

Wintermonate komplett abgesenkt. Die Wasserqualität verbesserte sich dadurch spürbar, was auch Gutachter bestätigten. Auch bei der Durchwanderbarkeit gab es deutliche Verbesserungen. Allerdings sahen sowohl das Land als auch letzten Endes das Verwaltungsgericht die Verbesserungen als nicht ausreichend an und gestatteten maximal den Aufstau um 1,50 Meter.

„Manche haben Zukunftsängste“

Sie spielen eine wichtige Rolle im Zusammenleben der Stadt, auch wenn sie meist hinter den Kulissen agieren: Die Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter. Pathetisch ausgedrückt: Sie helfen mit, den sozialen Frieden zu bewahren. Auch in Zeiten eines Lockdowns sind sie vor Ort und kümmern sich um Konflikte in der Schule oder um Probleme, die die Kinder und Jugendlichen von Zuhause mit in die Schule bringen.

„Im Quadrat“ hat mit zwei von ihnen gesprochen: Isabella Laufer, die an der Karlschule arbeitet, und Adrian Specht, der an der Ludwig-Uhland-Realschule tätig ist. Das Gespräch findet an einem grauen Morgen im Lockdown statt, an einer leeren LURS, in der nur einige wenige Schüler vereinzelt in Klassenzimmern sitzen. Normalerweise brummt hier und jetzt das Leben. Adrian Spechts Bürotür ist geöffnet. Das signalisiert: Zu mir kann man jederzeit kommen.

Wie läuft Schulsozialarbeit an geschlossenen Schulen? „Das hängt ganz vom Alter der Schülerinnen und Schüler ab“, sagt Specht. Vor allem mit Jüngeren sei es schwer, ohne direkten Kontakt in Verbindung zu bleiben. Der gebürtige Aldinger hat an der Dualen Hochschule in Schweningen Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Bildung und Beruf studiert, mit seinen 27 Jahren ist er in einem idealen Alter: Er ist Respektsperson für Jüngere, aber noch jung genug, um Probleme, Sorgen und Nöte der Schülerinnen und Schülern zu erkennen

und vor allem zu verstehen. Für Isabella Laufer gilt das Gleiche: Auch sie hat in Schweningen studiert und hat neben ihrer Teilzeitstelle an der Karlschule noch ein Deputat im Jugendkulturzentrum (JuKuz), macht dort offene und mobile Jugendarbeit.

An ihren beiden Schulen sind sie so etwas wie ein Bindeglied im Dreieck Schüler – Lehrer – Eltern. Vielleicht ihre wichtigste Eigenschaft: Zuhören können. Kinder kommen zu ihnen mit allen möglichen Themen: Mobbing, sexueller Missbrauch, Liebeskummer, die Scheidung der Eltern, häusliche Gewalt, Stress mit einzelnen Lehrerinnen und Lehrern, Drogen, Kriminalität, Überforderung durch den Unterricht oder Notendruck. Die Palette ist breit. Und jeder Fall ist ein Einzelfall.

Mit ihrem Spektrum sind Adrian und Isabella zweifach ins Schulleben eingebunden: Zum einen gehen sie proaktiv in die Klassen, meist aus Gründen der Präventionsarbeit. Sie klären auf, horchen genau hin, stellen ihre Arbeit vor. An der LURS zum Beispiel sind solche sozialen Stunden in den fünften bis siebten Klassen Teil des Stundenplans. Zum anderen sind sie eine feste Anlaufstelle mit Büros, in denen man sie antreffen kann und in denen sie sich Zeit nehmen für große und kleine Probleme. Manchmal werden sie auch von Lehrerinnen und Lehrern in Anspruch genommen, hier und da auch von Eltern, die spüren, dass ihr Kind in der Schule einer Belastung ausgesetzt ist. Zudem halten Adrian und Isabella Kontakt zu den Jugendämtern und anderen Behörden.

Seit die Schulen geschlossen sind, fallen

viele der herkömmlichen Begegnungsmöglichkeiten weg. Einen Teil ihrer Arbeitszeit verbringen die Schulsozialarbeiter jetzt mit anderen Aufgaben: Sie organisieren Impftermine für Senioren, verteilen Masken oder kümmern sich um den Einkaufsservice. Den Kontakt zu den Schülern halten sie trotzdem – so weit es möglich ist. Meist läuft dies übers Internet, in manchen Fällen auch über Hausbesuche. Manche Jugendliche sind digital nur schwer erreichbar, nicht alle sind optimal angebunden, nicht alle Haushalte haben die technische Ausstattung, die es eigentlich braucht.

Hat sich der Lockdown auf die jungen Menschen ausgewirkt – mal abgesehen von den besonderen schulischen Anforderungen? Ja, sagen Isabella und Adrian übereinstimmend. Sie stellen eine wachsende Lethargie fest: „Die reduzieren ihre Kontakte“, man spüre eine gewissen Orientierungslosigkeit, höre von Zukunftsängsten: „Was soll aus mir werden?“ - und zwar unabhängig von der Schulart. Und eins macht den beiden darüber hinaus Sorgen: Sie erfahren zwar von vielen Problemen, und viele davon können sie auch lösen und zumindest besser erträglich machen. Aber sie wissen eben auch, dass hinter jedem geführten Gespräch eine hohe Dunkelziffer steht. Und die ist in Zeiten fehlender Kontakte größer denn je.

INFO

Die Stadt Tuttlingen hält insgesamt neun Stellen in der Schulsozialarbeit vor, die sich allerdings auf mehr Arbeitskräfte aufteilen, die in Teilzeit angestellt sind.



Isabella Laufer und Adrian Specht kommunizieren mit „ihren“ Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe. Über allem steht gegenseitiges Vertrauen.

Was Sie über die Landtagswahl wissen müssen

Am 14. März entscheidet sich, wie der neue Landtag in Stuttgart zusammengesetzt sein wird. Die Stadt Tuttlingen gehört zum Wahlkreis 55, der sich aus dem ganzen Landkreis Tuttlingen sowie den drei Städten Donaueschingen, Blumberg und Hüfingen im Schwarzwald-Baar-Kreis zusammensetzt. Aktueller Abgeordneter ist Justizminister Guido Wolf (CDU). Im Tuttlinger Rathaus laufen längst die Vorbereitungen auf die Landtagswahl; Bianca Reitze von der Abteilung Organisation und Zentrale Dienste hält zusammen mit zwei weiteren Mitarbeiterinnen der Abteilung die Fäden in der Hand.

Frau Reitze, wie viele Wahlberechtigte gibt es in der Stadt Tuttlingen?

Das sind, Stand heute, etwa 22.000 Bürgerinnen und Bürger in der Kernstadt samt den Stadtteilen.

Diesmal werden, wegen Corona, viel mehr Briefwählerinnen und Briefwähler erwartet. Wie bereiten Sie sich auf diese Veränderung vor?

Die Landeswahlleiterin in Stuttgart hat die jeweiligen Kreiswahlleiter schon vor längerer Zeit darauf hingewiesen und gebeten, die Auswirkungen zu überprüfen. Der Kreiswahlleiter hat uns informiert, und wir haben daraufhin unsere Zahlen neu kalkuliert und haben die Zahl der Briefwahl-Bezirke verdoppelt, von zuletzt vier auf jetzt acht.



SUMMARY

On March 14 the elections of Baden Württemberg are deciding over the proportions in the federal state parliament in Stuttgart. The city of Tuttlingen belongs to the electoral district No 55, consisting of the district of Tuttlingen itself as well as of the three cities Donaueschingen, Blumberg, and Hüfingen in the Schwarzwald-Baar-Kreis. In the townhall of Tuttlingen the preparations for the federal state elections are already going on. Bianca Reitze from the department of organization and central services says that voters will get their notifications at the latest until February 21. Documents for absentee voting can be personally obtained at the electoral office in the gallery near the city hall. For the federal state elections everyone has one vote. A hygiene concept has been developed for the ballot places.



Bianca Reitze von der Abteilung Organisation und Zentrale Dienste kümmert sich um die Landtagswahl 2021

Das gilt aber erst einmal nur für die Landtagswahl am 14. März, und nicht für die Bundestagswahl im September?

Ja, bis dahin kann sich die Situation ja wieder verändern. Da werden wir dann wieder aktuell reagieren.

Bekommt jeder Wahlberechtigte die Briefwahl-Unterlagen automatisch zugeschickt?

Nein, die müssen Sie wie früher auch jeweils beantragen – entweder Online, per Post mit dem Antragsformular auf der Rückseite der Wahlbenachrichtigung oder persönlich. Auf der Wahlbenachrichtigung, welche spätestens bis zum 21. Februar 2021 zugestellt wird, ist auch ein QR-Code aufgedruckt, der direkt zum Online-Antrag verlinkt. Es hat Überlegungen gegeben, die Briefwahl-Unterlagen gleich an alle Wahlberechtigten zu versenden, aber hierfür hätte der Landtag das Wahlgesetz ändern müssen.

Wo kann ich einen Briefwahl-Antrag persönlich abholen?

Eigentlich im Bürgerbüro; aber in diesem Jahr haben wir wegen Corona das Wahlbüro in die Galerie der Stadt nebenan verlegt – da haben wir mehr Platz, weil ja keine Ausstellung stattfindet. Die Galerie ist ab dem 10. Februar geöffnet.

Anders als bei einer Bundestagswahl habe ich als Wähler bei der Landtagswahl nur eine Stimme zu vergeben, oder?

Ja, auf dem Stimmzettel steht jeweils der Name der Kandidatin oder des Kandidaten mit der jeweiligen Partei. Jede Wählerin und Wähler hat eine Stimme.

Wie viele Wahlhelferinnen und Wahlhelfer kommen am Wahltag zum Einsatz?

Das sind etwa 260...

...die meisten aus der Verwaltung, oder?

Ja, aber es sind auch andere Bürgerinnen und Bürger dabei. Die Wahlvorsteher sind in der Regel die selben wie bei früheren Wahlen und die stellen ihr Wahlteam meist selbständig zusammen.

Wie viele Parteien oder Kandidatinnen und Kandidaten treten eigentlich an?

Das sind in unserem Wahlkreis dieses Jahr zwölf.

Schlussfrage: Wie sieht Ihr Hygiene-Konzept in den Wahllokalen aus?

Zum einen haben wir die Zahl der Wahlhelferinnen und Wahlhelfer pro Schicht von drei auf vier erhöht – der vierte steht am Eingang und überprüft, ob jeder Wähler, jede Wählerin die Hygiene- und Schutzmaßnahmen einhält eine Maske trägt, und achtet darauf, dass sich maximal drei Wählerinnen und Wähler im Raum aufhalten. Dann stehen jeweils Spuckschutz-Scheiben zur Verfügung, wir lüften regelmäßig, und Hand-Desinfektionsmittel sind auch vorrätig. In einem Fall haben wir wegen der Pandemie ein Wahllokal geändert: Statt des Bürgerheims wählt man im dortigen Bezirk in der Martinskirche. Ein anderer Wahllokal-Wechsel hat nichts mit Corona zu tun: Das IKG steht in diesem Jahr wegen der Umbauarbeiten nicht zur Verfügung, da gehen wir in die Gymnasiumshalle zwischen IKG und OHG.

Hinter der Folie wird auch bei Minusgraden geschafft

Wenn wie im Januar alles im Schnee versinkt, bringt das nicht nur Verkehrsprobleme mit sich. Auch auf Tuttlingens größter Baustelle, der Sanierung der Gymnasien, muss umgeplant werden. Allerdings kann trotz der schwierigen Witterung der Zeitplan gehalten werden.

„Noch läuft alles nach Plan“, berichtet Stefan Hermann, Fachbereichsleiter Hochbau. Der Rohbau für den Fachklassentrakt des Otto-Hahn-Gymnasiums wurde rechtzeitig vor Weihnachten fertig gestellt, und für die Innenarbeiten wurde vorgesorgt: Das komplette Gebäude wurde mit einer Folie abgehängt. „Für die Arbeiten müssen im Gebäude selbst mindestens fünf Grad herrschen, damit zum Beispiel die Kabel nicht abbrechen können“, erzählt Hermann bei einer Besichtigung der Baustelle. Dafür sorgt eine Bauheizung, die auf jedem Stockwerk installiert wurde.

Sasha Restle ist für die Bauleitung und Projektüberwachung zuständig. „Da die meisten Bauprodukte einer Mindestverarbeitungstemperatur unterliegen, sind wir oft direkter abhängig vom Wetter“, erklärt der staatlich geprüfte Techniker. Das könne man aber weitgehend einplanen. Der Aspekt Mensch spiele aber auch eine Rolle. Bei Temperaturen unterhalb des Gefrierpunktes stoße man einfach an Leistungsgrenzen. Da muss dann auch mal umgeplant werden: An Tagen mit Temperaturen von minus acht Grad konnte im Außenbereich nicht gearbeitet werden. Trotz allem liegen die Arbeiten bei der Sanierung der Gymnasien im Zeitplan, denn ein Puffer ist bei jedem einzelnen Gewerk eingerechnet. Schließlich wurden die Bauablaufpläne mit einem Vorlauf



Baustelle hinter Folie: Auch bei Schnee kann gearbeitet werden.



Vorarbeiten für die Technik: Als nächstes werden Leitungen und Lüftungsrohre verlegt.

von mehreren Monaten erstellt, wenn noch kein Mensch ahnen kann, wie sich das Wetter entwickelt.

Im Januar war man über diesen Puffer sehr froh. Schließlich mussten große Schnee-

massen auf der Baustelle bewegt werden, was nicht nur für Platzprobleme sorgte sondern auch viel Zeit kostete. „Die Dachflächen waren teilweise mit einer 40cm dicken Schneeschicht bedeckt“, berichtet Sasha Restle.

Hinter der Baufolie wurde aber trotz des Schneeeinbruchs ununterbrochen weiter gearbeitet. Zurzeit findet der Innenausbau statt, die Installation von Leitungen und Lüftungsrohren wird vorbereitet. Außerdem wird gerade das bisher nur behelfsmäßige Dach komplett verschlossen, damit das Gebäude demnächst dauerhaft gegen Regen gesichert ist. In den nächsten Wochen geht der Innenausbau weiter: Die Montage des Stahlpodestes für die Raumlufttechnik steht auf dem Plan, außerdem der technische Ausbau von Heizung, Lüftung und Sanitär im Innenbereich. Und sobald es im Frühjahr wieder freundlich wird, wird man auch von außen wieder sehen, dass es voran geht: Dann werden nämlich die ersten Fassadenelemente montiert.



Wärmespender: Heizlüfter halten die Temperatur konstant über dem Gefrierpunkt.

Es wird Zeit: Endlich wieder Kultur live!

Es ist Februar geworden – und von der Zuversicht, mit der die Kulturverantwortlichen in Tuttlingen ins neue Jahr gegangen waren, ist wenige Wochen nach dem Jahreswechsel so wirklich viel leider nicht übrig geblieben. Die vage Hoffnung, Ende Januar in die Konzert- und eine Woche später auch in die Theater-Abosaison starten zu können, platzte mit den Spitzentreffen von Kanzlerin und Ministerpräsident*innen im Januar und der Verlängerung der Lockdown-Maßnahmen. Alle Veranstaltungen im Januar und (zunächst) bis Mitte Februar sind abgesagt, die nächste Verlängerung des Lockdowns für die Kultur eigentlich nur Formsache. So wird es zumindest erwartet. Und weiterhin gibt es leider keine konkrete Öffnungsperspektive für Kultureinrichtungen. Die Hoffnung geht – Stand heute – auf die Zeit nach Ostern, also ab Anfang/Mitte April.

Die Tuttlinger Hallen haben reagiert, haben bereits bis Ende Februar alle Veranstaltungen gecancelt und sich mit den Künstler*innen, Bühnen, Orchestern und Ensembles, die im März hier auf der Bühne stehen sollten, soweit verständigt, dass man auf einen weiteren Shutdown eingerichtet ist. Das Publikum trägt die Strategie der Tuttlinger Hallen, die Saison nicht einfach frühzeitig ganz zu beenden, sondern weiter auf Sicht zu fahren, mit: „Selbst wenn wir selbst darauf keinen Ein-



Foto: Sebastian Hessok

fluss haben: Wir verlangen natürlich auch dem Publikum viel ab mit den ständigen Verschiebungen“, weiß Geschäftsführer Michael Baur. Sein Motto: sobald Kultur wieder erlaubt ist, soll es Veranstaltungen in Tuttlingen geben.

Und wenn es dann im April wieder losgehen dürfte, warten auf Kulturfreunde in der ganzen Region zahlreiche lohnende Angebote:

- 11. April: die Bühnenversion des 1937 veröffentlichten Agatha Christie Krimis „Tod auf dem Nil“
- Ab 13. April: 21. Wettbewerb um die „Tuttlinger Krähe“ in der Angerhalle
- 17. April: das Smetana Trio soll mit Virtuosität und Emotion begeistern.
- 5. Mai: „Kabarettkonzert“ mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn und Timm Beckmann (Klavier)

und Markus Griess (E-Gitarre)

- 13. Mai: Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim mit der Tuttlinger Flötistin Leonie Bumüller
 - 28. Mai: „Die Magie der Träume“ des Hamburger Klassik-Quartetts Salut Salon
- Und das ist längst nicht alles... Was letztlich tatsächlich stattfinden kann, bleibt abzuwarten. Ebenso, mit welchen Einschränkungen Veranstalter und Publikum anfänglich noch zu-recht kommen müssen. Auf jeden Fall werden die Tuttlinger Hallen auf eine stimmige Atmosphäre und auf Wohlfühlambiente trotz social distancing achten. Und geplant ist auch, mit einer Ausgabe der Programmzeitung „Souffleur“ um Ostern herum nochmals über die Angebote zu informieren, die sonst natürlich auch jederzeit online abrufbar sind.

NEUSTART KULTUR... nur: wann?

Keine Veranstaltungen von Mitte März bis zum Saisonende. Keine Festivals im Sommer. Nur stark eingeschränkter Betrieb in den Monaten September und Oktober. Die Kultur und die Veranstaltungsbranche zählen zu den besonders Leidgeprüften der Corona-Pandemie. Wenigstens um eine finanzielle Kompensation war der Bund bemüht: Mit „Neustart Kultur“ hat die Bundesregierung im August 2020 ein milliardenschweres Rettungs- und Zukunftsprogramm aufgelegt, um den Kulturbetrieb und die kulturelle Infrastruktur dauerhaft zu erhalten. Dafür wurden in enger Abstimmung mit verschiedenen Dachverbänden aus Kultur und Medien knapp 60 (!) maßgeschneider-te Zuschussprogramme entwickelt.



Bis Ende 2020 waren rund 900 Millionen Euro daraus bereits konkret belegt. Und so stockte der Bund am 4. Februar die Coronahilfen für den Kultur- und Medienbereich auf und stellte eine Milliarde zusätzlich für „Neustart Kultur“ bereit. Das nun mit insgesamt zwei Milliarden Euro ausgestattete Hilfsprogramm soll Kunst und Kultur helfen, durch die Krise zu kommen.

Auch die Tuttlinger Hallen profitieren von den Fördertöpfen. Gefördert wurden aus „Neustart Kultur“, u.a. pandemiebedingte Investitionen in den Spielstätten. So stellte Berlin für die Stadthalle Tuttlingen und die Angerhalle 33.500 Euro für die Installation von Plexiglas-Trennscheiben, für Maßnahmen zur Besucherlenkung, für Displays oder Fiebermessgeräte zur Verfügung. Mit solchen Hilfen sollen Veranstalter bundesweit in die Lage versetzt werden, ihre Häuser wieder zu

öffnen und ihre Programme wieder aufzunehmen – trotz Abstandsgeboten und erheblich reduzierter Zuschauerkapazitäten. Außerdem sollen die Gelder helfen, Künstlerinnen, Künstlern und Kreativen Auftrittsmöglichkeiten und damit eine Erwerbs- und Zukunftsperspektive zu bieten und Arbeitsplätze und Einkommen auch in den beteiligten Gewerken zu schaffen.

Der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats, Olaf Zimmermann, lobte, dass die Politik mit dem Programm der Kultur „kräftig unter die Arme gegriffen“ habe. „Neustart Kultur“ sei unter anderem auch deshalb ein erfolgreiches Programm, weil Kulturverbände und Fonds für die Mittelvergabe verantwortlich seien. Das gilt auch für das Teilprogramm „Theater in Bewegung“, in dem der Bund mit Unterstützung durch die Interessengemeinschaft der Städte mit Theatergastspielen e. V. (INTHEGA) 20

Ein Kleinkunstfestival im Frühsommer?

Es war bis dato eine Kleinkunstsaison zum Vergessen: Gerade mal zwei Veranstaltungen konnten zum Saisonstart wie geplant über die Bühne gehen. Die anderen 14 zwischen November und Ostern vorgesehenen Kleinkunstabenden mussten alle (!) abgesagt oder verschoben werden. Schade fürs Publikum, schlimm für die veranstaltenden Tuttlinger Hallen und ein absolutes Destaster für die Künstler*innen, die in der Angerhalle auftreten sollten.

Einzelne Auftritte konnten in die nächste „Bühne im Anger“-Saison verschoben werden, Hazel Brugger musste wegen der anstehenden Bapypause ihr Gastspiel in Tuttlingen leider ganz canceln. Insgesamt sechs Kleinkunstabende haben die Tuttlinger Hallen in den Frühsommer



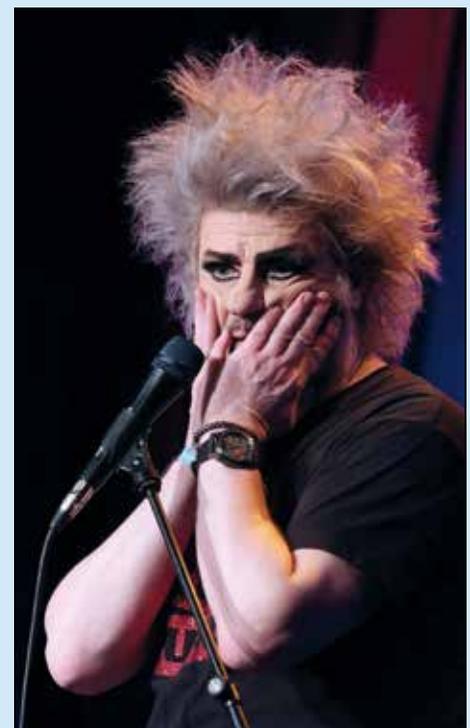
Ingo Appelt

verlegt: So werden zwischen dem 14. Mai und dem 18. Juni die „Krähe“-Preisträger Josef Brustmann, Annette Postel und Kay Ray, Comedystar Ingo Appelt sowie die Shooting Stars Sebastian Lehmann mit seiner Leseshow und Liza Kos mit ihrer Multikulti-Comedy in Möhringen auf der Bühne stehen. Festtage für Kleinkunstfreunde sind also angesagt – und vielleicht kann der eine oder andere Auftritt sogar als Open Air unter freiem Himmel in der Musikmuschel gegenüber der Angerhalle stattfinden. Ein sattes Programm mit viel Kabarett, Comedy, Musik, Poetry Slam und einem Schuss Anarcho Clownerie verspricht maximale Abwechslung. Die Planungen (und der Kartenvorverkauf) laufen und man darf gespannt sein, wie die Kleinkunstfreunde aus Tuttlingen und der Region dieses neue Angebot annehmen werden.

Gespannt sein darf man außerdem auf die Sonderveranstaltung der „Bühne im Anger“ mit Comedy-Queen Mirja Boes und ihrer Band „Die Honkey Donkeys“ und dem brandneuen Programm „Heute Hü und morgen auch!“ am 6. Mai in der Stadthalle Tuttlingen. Ihr Auftritt fiel im Mai letzten Jahres dem Sars-CoV-2-Virus zum Opfer ...und das passiert hoffentlich zwölf Monate später nicht ein zweites Mal.



Mirja Boes



Kay Ray

Millionen Euro für die Wiederaufnahme des Spielbetriebs unter den corona-bedingten Einschränkungen zur Verfügung stellt. Kulturstatsministerin Monika Grütters: „Nachdem wegen der Corona-Krise auch die rund 400 Gastspielhäuser ohne eigenes Ensemble in Deutschland schließen mussten, ist vielen Theatern jede Auftrittsmöglichkeit verloren gegangen. Eine Wiederaufnahme des Gastspielbetriebs auch außerhalb der großen Städte ist angesichts der deutlich begrenzten Zuschauerzahlen vielfach aus eigener Kraft nicht finanzierbar. Deshalb unterstützt die Bundesregierung sie mit einem eigenen Förderprogramm.“

Für ihr Kulturprogramm 2020/21 haben die Tuttlinger Hallen im Herbst 2020 frühzeitig Mittel aus diesem Programm beantragt. Bewilligt wurden für die Stadthalle und die Angerhalle aus dem Fördertopf 108.000 Euro Daneben

wurden bundesweit rund 300 weitere Veranstalter, die Anträge stellten, berücksichtigt. Sie können jetzt Einnahmeverluste aufgrund der stark reduzierten Saalkapazitäten wenigstens teilweise ausgleichen oder Ausfallgagen bezahlen, wo Veranstaltungen ganz abgesagt werden müssen.

Auch in Tuttlingen werden also, wenn der Spielbetrieb wieder anläuft, zahlreiche Veranstaltungen durch die Initiativen der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien gefördert. Grund genug, hier auch einmal für die ganz praktische Hilfe der Politik dankbar zu sein. Geschäftsführer Michael Baur: „Uns verschafft die finanzielle Unterstützung aus Berlin Spielräume und versetzt uns in die Lage, trotz der fehlenden Planungssicherheit und der kurzen Vorläufe bald wieder ein Kulturprogramm in beiden Häusern anzubieten.“

TICKETBOX

Auch wenn die Ticketbox aktuell geschlossen ist, gibt es online unter www.tuttlinger-hallen.de oder über die telefonische Tickethotline unter 07461 910996 (erreichbar Mo, Di, Do, Fr jeweils von 10 bis 13 Uhr) Karten für alle genannten Events.

Museumsbesuch via Tablet oder Laptop

Die städtischen Museen im Fruchtkasten und im Tuttlinger Haus kann man jetzt auch online besichtigen. Gerade zu Corona-Zeiten kann der virtuelle Rundgang den echten Museumsbesuch ein Stückweit ersetzen. Gefördert wurde das Projekt mit Mitteln aus dem Programm „Neustart Kultur“.

Der Museumsbesuch beginnt mit ein paar Mausklicks. Auf dem Bildschirm sieht man die Donaustraße aus der Drohnenperspektive, klickt auf einen Pfeil, steht nun auf der Straße und hat die Wahl: Will man erst rechtsrum in den Fruchtkasten oder lieber links ins Tuttlinger Haus? Denn beide Häuser lassen sich jetzt virtuell besichtigen – Raum für Raum und rund um die Uhr. Mit lichtstarken und hochauflösenden Kugelpanoramabildern wird man durch die Häuser geführt und kann unterwegs Informationen zur Stadtgeschichte, zum Haus und zu den Objekten abrufen.

„Trotz Lockdown und Museumsschließung kann man sich jetzt in aller Ruhe ein Bild von unseren Sammlungen machen“, sagt Museumsleiterin Gunda Woll. „Und vielleicht erfährt man auch Dinge, die man bei einem realen Museumsbesuch übersehen hätte.“ Denn die virtuellen Rundgänge bilden nicht nur einfach die einzelnen Räume ab: Zu vielen Exponaten sind ausführliche Erklärungen hinterlegt, die man am heimischen Bildschirm oder mit dem Tablet auf dem Sofa bequem studieren kann. Auch kann man Räume besichtigen, die sonst nicht zugänglich sind – zum Beispiel den zweiten Dachboden des Tuttlinger Hauses. So erschließt sich die Architektur des Tuttlinger Hutes mit seiner Holzkonstruktion von innen.

„Wir haben jetzt zwei virtuelle Museen – und davon profitieren wir noch, wenn Corona hoffentlich irgendwann kein Thema mehr sein wird“, so Gunda Woll. Daher wurde das Projekt auch mit Mitteln des Beauftragten der Bundes-



Willkommen im Museum: Durch beide Häuser kann man sich jetzt Raum für Raum durchklicken.



regierung für Kultur und Medien im Rahmen des Programms „Neustart Kultur“ gefördert.

Umgesetzt wurde die virtuelle Tour vom Tuttlinger Kommunikationsdesigner Bert Schutzbach. Er ist mit dem Ergebnis zufrieden, vor allem mit der Dynamik der Bilder. „Natürlich wird es den richtigen Besuch nicht ersetzen können“, so Schutzbach, „aber es gibt einen ganz guten Eindruck.“

Tuttlinger Haus und Fruchtkasten

Das Tuttlinger Haus ist seit 1997 ein Museum. Das Haus wurde nach dem Stadtbrand 1803 errichtet. Die damals erbauten Häuser hatten eine ähnliche Struktur, mit einem landwirtschaftlichen Bereich und Wohnbereichen für mehrere Familien. Da das hohe Dach auch für das Lagern der Ernte gebraucht

wurde, gab es einen Schacht für einen Aufzug im Innern, das Obertenloch. Nachdem die landwirtschaftliche Nutzung der Häuser durch die gewerbliche oder Wohnnutzung verdrängt wurde, baute man viele Häuser um, so dass ihre ursprüngliche Bestimmung nicht mehr erfahrbar ist. Im Tuttlinger Haus sind diese ursprünglichen Funktionen noch gut ablesbar.

Im Fruchtkasten können die Abteilungen Eisenverhüttung und Verarbeitung in Ludwigs- tal, Lederherstellung in Gerbereien und die Schuhherstellung in Tuttlingen virtuell besichtigt werden. Ergänzt wird der Rundgang durch einen Besuch Tuttlinger Läden und Tuttlinger Bierbrauereien und Gasthäuser. Nicht mit abgebildet wurde aus rechtlichen Gründen die Wechseiausstellung „Tuttlingen von oben“.

INFO

Abrufen kann man den Rundgang über www.rundgang.museen-tuttlingen.de. Außerdem gibt es einen Film auf unserem Youtube-Channel [QuadratTV](#)



SUMMARY

The town museums in the Fruchtkasten and the Tuttlinger Haus from now on can be visited online. This project was financed with means from the program called „Neustart Kultur“. The tour round the museums can be started at www.rundgang.museen-tuttlingen.de.

Schaufenster zum Weltfrauentag

Im Corona-Jahr 2021 gibt es auch zum Internationalen Frauentag am 8. März keine öffentliche Veranstaltung. Die Tuttlinger Gleichstellungsbeauftragte Lucia Faller hat aus der Not eine Tugend gemacht – und zusammen mit der Jugendkunstschule ZEBRA eine Schaufenster-Ausstellung organisiert, die auch dem vom Lockdown betroffenen Einzelhandel Aufmerksamkeit verschafft.

„Gerade in Zeiten des Lockdowns, in denen mehr Frauen als Männer ihre Berufstätigkeit zurückstellen, darf der Gedenktag nicht in Vergessenheit geraten“, so Lucia Faller, „der Weltfrauentag ist wichtiger denn je.“ Die gemeinsam mit der Jugendkunstschule ZEBRA und PROTUT organisierte Aktion wird den Frauentag vielleicht sogar noch stärker ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit rücken. Ines Fiegert und Hans-Uwe Hähn von der Jugendkunstschule stellten zehn jungen Künstlerinnen und Künstler eine Aufgabe: Was fällt Ihnen zum Motto „frei gleich, selbstbestimmt“ ein?

Das Ergebnis wird ab 8. März in den Schau-



Miriam Sigloch zeigt auf ihrem Bild „Einzigartig“ fünf verschiedene Frauen

fenstern verschiedener Geschäfte in der Innenstadt ausgestellt. „Die Schülerinnen und Schüler gehen das Thema direkt und schnörkellos an, sie denken sich sinngemäße Motive aus“, berichtet Uwe Hähn. „Dabei verarbeiten sie aktuelle Geschehnisse in ihren Bildern und erproben gleichzeitig ihre künstlerischen Talente.“

Die Achtklässlerin Miriam Sigloch zum Beispiel zeigt in ihrem Bild „Einzigartig“ fünf verschiedene Frauen. „Sie sind alle auf ihre Art und Weise einzigartig“ schreibt Miriam Sigloch, „nur weil wir alle unterschiedlich aussehen, heißt es nicht, dass wir anders behandelt werden dürfen.“ Das größtenteils in schwarz-weiß gehaltene Bild soll daran erinnern, dass Frauenrechte nicht in allen Ländern respektiert werden.

INFO

Die Bilder sind in diesen Geschäfte zu sehen: Foto-Setzinger, Stadler-Optik, Vaude-Shop, Kohler-Gering, Optikhaus Ströble, Stiefels Buchladen, Bettenhaus Manz, Engel-Apotheke, Martin Raum & Design, Römer Spitzentee. Weitere Infos zu den einzelnen Arbeiten gibt es unter www.tuttlingen.de sowie auf den städtischen Social Media-Kanälen.

AUSSCHUSS GIBT SONDERBUDGET FREI

Schulen für Wechselunterricht gerüstet

An allen weiterführenden Schulen wurden mithilfe außerplanmäßiger Ausgaben die Voraussetzungen für digitalen Wechselunterricht geschaffen.

„Wir haben jetzt alle Schulen in den Stand versetzt, dass digitaler Wechselunterricht möglich ist“, so OB Michael Beck. Zusätzlich zum regulären Medienbudget von rund 250.000 Euro pro Jahr stimmte der Verwaltungsausschuss rückwirkend Mehrausgaben von 45.000 Euro zu.

Mit dem Geld wurden vor allem Dokumentenkameras, Beamer und Laptops für LURS, Hermann-Hesse-Realschule, Schillerschule und Wilhelmschule angeschafft. Die Gymnasien waren bereits zuvor aus einem weiteren Sonderbudget ausgestattet worden. Auf eine digitale Ausrüstung der Grundschulen für den Wechselunterricht wurde verzichtet – schließ-

lich empfehlen Experten diese Unterrichtsform wegen der Aufsichtspflicht erst ab Klasse 7.

Generell aber, so OB Beck, sei es sinnvoll, in Pandemiezeiten verstärkt auf Wechselunterricht zu setzen. „Allein schon die Tatsache, dass nur noch die Hälfte der Schülerinnen und Schüler in Bussen und Zügen sitzt, ist ein Gewinn.“

SUMMARY

The conditions for digital teaching as well as for alternating classes at all of Tuttlingen's high schools have been created. In addition to the regular yearly media budget of about 250 000 Euros the city council has voted for further 45 000 Euros for previous extra spending during the last months

WARUM...

...darf man auf der B 14 nur noch 50 km/h fahren?



Seit Dezember gilt auf der B 14 in Richtung Wurmlingen Tempo 50. Der Grund: Immer wieder beklagten sich Anwohnern der äußeren Stuttgarter Straße über Lärm. Schließlich führt die stark befahrene Bundesstraße direkt an ihren Häusern vorbei, und das Verkehrsaufkommen ist in den letzten Jahren spürbar gestiegen. In einer Umfrage bei den Anwohnern wollte die Stadtverwaltung wissen, welche Form des Lärmschutzes den Anwohnern am liebsten ist. Und hier sprachen sich die meisten klar dafür aus, lieber die Ursache zu bekämpfen als nachzubessern – also lieber das Tempo zu reduzieren als Lärmschutzfenster einzubauen oder eine Lärmschutzwand zu errichten. Dass auch bei mehrspurigen Straßen im bebauten Bereich Tempo 50 gilt, ist nichts Außergewöhnliches. Und deshalb stimmte das Regierungspräsidium Freiburg auch der Änderung zu.

EIN „FREEZER“ VON BINDER KÜHLT AUCH IM KIZ

Tuttlinger High-Tech im Kampf gegen Corona

Auch Hightech aus Tuttlingen kommt im Kampf gegen Corona zum Einsatz. Im Kreisimpfzentrum (KIZ) wird ein spezieller Ultratiefkühlschrank der Firma Binder eingesetzt. In ihm – so erfahren OB Michael Beck und Landrat Stefan Bär bei einem Vor-Ort-Termin – könnten auch größere Mengen des Impfstoffs gelagert werden. Bis jetzt allerdings werden die Kapazitäten des KIZ bei weitem nicht ausgeschöpft.



Kaum öffnet sich die doppelte Tür aus Stahl, dampft es heftig. Kein Wunder: Im Inneren des Schanks herrschen frostige 80 Grad unter Null – die Temperatur, bei der der mRNA-Impfstoff von BioNTech Pfizer gelagert werden muss. Einmal pro Woche kommt die Lieferung. Bundespolizisten bringen ihn in die Kreissporthalle. Bewaffnet. Denn in Zeiten des Mangels sind die kleinen Ampullen wertvoll und begehrt. „Das ganze Gebäude ist rund um die Uhr bewacht“, berichtet Bernhard Flad vom Leitungsteam des KIZ.

Gebaut wurde der Ultratiefkühlschrank für die kostbare Ware nur wenige hundert Meter von seinem Einsatzort entfernt – bei der Firma Binder in Gänsäcker. Denn Binder ist einer von weltweit fünf Herstellern, die für solch extreme Temperaturen ausgelegte sogenannten „Freezer“ im Programm haben. Die Mitbewerber sitzen in den USA, Mexiko, China und Japan. Entsprechend sieht die aktuelle Auftragslage aus. 440 Impfzentren werden bundesweit beliefert, alleine 60 in Baden-Württemberg. Wie man sich als Unternehmer dabei fühlt, im Kampf gegen Corona an vorderster Front mit dabei zu sein? Binder Vice-President Michael Pfaff verliert nicht allzu viele Worte. „Aber stolz macht es uns schon“, gibt er zu.

Bei einem Besuch im KIZ freuten sich auch OB Michael Beck und Landrat Stefan Bär, dass die Firmen aus Stadt und Kreis spürbare Beiträge gegen die Pandemie leisten. „Dass bundesweit in Tuttlinger Schränken gekühlt

wird, ist schon beeindruckend“, so Beck. Vorteile brachte dem Tuttlinger KIZ die Produktion vor Ort übrigens nicht: Da die Beschaffung zentral abgewickelt wird, galten auch hier die üblichen Wartefristen. Folglich fand der Ultratiefkühlschrank auch erst eine Woche nach KIZ-Eröffnung seinen Weg vom Mittleren Ösch in die Theodor-Heuss-Allee. Bis dahin musste man sich mit Trockeneis behelfen.

Während die technische Ausstattung jetzt perfekt ist, wartet man weiterhin auf größere Impfstoff-Zuteilungen – wie überall im Land. Im Frühjahr, so schätzen Bernhard Flad und sein Leitungsteam-Kollege Jürgen Zeller, wird sich dies deutlich ändern. Bis dahin gilt es freilich, den Mangel zu verwalten. Darum ist es auch weiterhin in der Kreissporthalle relativ ruhig: Von sieben Impfstoffstraßen ist nur eine in Betrieb, und geöffnet ist auch nicht jeden Tag. Alles in allem wurden bislang 1250 Menschen immunisiert, die meisten von mobilen Impfteams in Pflegeheimen.

Etwas ungeduldig wirkt Jürgen Zeller schon. „Wir könnten hier von der Logistik her ab sofort täglich 750 Menschen impfen, haben aber nur Impfstoff für 60. Das ist etwa so, wie wenn Sie mit einem großen Reisebus fahren, aber nur einen Passagier an Bord haben.“

Warten auf mehr Impfstoff: Das KIZ ist gerüstet.

LIEFERANGEBOTE

Einkaufsservice und Bücherbus

Ob Einkäufe oder Medien aus der Stadtbibliothek – in Coronazeiten kann man sich beides nach Hause bringen lassen. Sowohl der Einkaufsservice für Senioren als auch der Bücherbus werden gut angenommen.

Beim Einkaufsservice für Senioren am Dienstag und Donnerstag können Einkaufswünsche von 9.00 bis 11.00 Uhr unter der Handy-Nummer 0151 619 00 680 und der Nummer 07461/99-330 abgegeben werden. Die Einkäufe werden in der Regel nachmittags ausgeliefert. Der Einkaufsservice der Stadt und des ASB ist kostenlos.

Der Bücherbus versorgt auch während der Schließung der Stadtbibliothek die Leserinnen und Leser und bleibt auch nach dem Lockdown ein Angebot für alle, die wegen der Pandemie ihre Wohnung so selten wie möglich verlassen möchten. Wer den kostenlosen Lieferservice in Anspruch nehmen will, kann seine gewünschten Titel im Online-Katalog der Stadtbibliothek recherchieren und unter 07461/161 246 oder info@stadtbibliothek-tuttlingen.de bestellen. Die Auslieferung erfolgt dienstags und freitags, nach dem Lockdown nur freitags, und ist begrenzt auf die Kernstadt und die Stadtteile.

VIDEO

Einen Einblick in den Freezer und das Kreisimpfzentrum (KIZ) gibt auch ein Film auf unserem Youtube-Channel [QuadratTV](#)



Regelmäßige Schnelltests an KiTas und Schulen

Die Stadt Tuttlingen führt regelmäßige Corona-Schnelltests in Kindergärten und Schulen durch. Dies soll dazu beitragen, dass Corona-Ausbrüche früh erkannt werden.

„Alle, die trotz der Pandemie Notgruppen betreuen, leisten einen großen Dienst für die Gemeinschaft“, so OB Michael Beck. „Für viele Familien mit berufstätigen Eltern ist die Notbetreuung unverzichtbar.“ Gleichzeitig gehen die Erzieher*innen und Lehrer*innen oft auch ein hohes Risiko ein – die Berufsstände gehören zu denen mit den höchsten Infektionsraten.

Um eventuelle Ausbrüche daher früh zu erkennen, hat die Stadt zunächst in allen zwölf Kindertagesstätten regelmäßige Schnelltests für Erzieherinnen und Erzieher eingeführt. Zweimal pro Woche werden die Proben direkt in den Einrichtungen genommen. Nach und nach wird das Modell nun auf Schulen ausgeweitet.

Durchgeführt werden die Tests von einem Team, das eigens für diesen Zweck zusammen-



Die Erziehenden der Kindertagesstätten – hier im Haus der Familie – werden jetzt zwei mal pro Woche getestet.

gestellt wurde. Darunter befinden sich auch Ärzt*innen aus dem Gemeinderat, die spontan bereit waren, bei der Aktion zu helfen.

SUMMARY

The city of Tuttlingen from now on carries out regular quick tests in kindergartens. This is mainly to protect the personnel from infections with the Corona virus.

FFP2-Masken für Menschen mit geringem Einkommen

Wie bereits im Januar gibt die Stadt pro Person drei kostenlose FFP-2-Masken an Mitbürger*innen mit geringem Einkommen aus, da die Masken regelmäßig ersetzt werden müssen. Die Ausgabetermine werden über www.tuttlingen.de und die sozialen Netzwerke bekannt gemacht.

Um zu großen Andrang zu vermeiden, wird die Ausgabe über mehrere Tage verteilt. So gibt es für die Kernstadt mehrere Termine im Jugendkulturzentrum (JuKuZ) in der Möhringer Straße 8, wobei nach Nachnamen der Empfänger gestaffelt wird. Bei Verhinderung gibt es einen Nachholtermin. In Möhringen, Nendingen und Eßlingen gibt es je zwei Termine. Die Stadt betont, dass für alle Berechtig-

ten genügend Masken vorrätig sind. Es gelten die üblichen Hygienevorschriften (AHA-Regel, Alltagsmasken reichen aus).

Pro Person gibt es drei FFP-2-Masken, als Nachweis gelten unter anderem eine der folgenden Bescheinigungen:

- Städtischer Familienpass
- Städtischer Seniorenpass
- Berechtigungsschein des Tafelladens
- Bescheid über Wohngeldbezug
- Bescheid über Grundsicherung- oder ALG-2-Bezug

Auch andere Nachweise sind möglich. Die Stadt bittet um Verständnis, dass das Angebot nur für Bürger*innen der Kernstadt und der Stadtteile gilt.

Vorerst keine Kiga-Gebühren

Im Februar zieht die Stadt keine Kindergartengebühren von den Familien ein, deren Kinder wegen der geschlossenen Kindertageseinrichtungen die Betreuung nicht in Anspruch genommen haben. Damit soll zunächst ein Ausgleich für die eingezogenen Januar-Gebühren erfolgen. Für die Zeit nach der Schließung lässt sich noch nicht verlässlich sagen, wann eine Öffnung wieder möglich sein wird. Eine Ausnahme bildet dabei weiterhin die Notbetreuung, hier sind regulär die Gebühren zu bezahlen.

Die Stadt wird für Februar keine Kindergartengebühren einziehen. Damit werden die bereits gezahlten Beiträge für Januar verrechnet. Bei Kindern, für die die Notbetreuung in Anspruch genommen wird, werden die Elternbeiträge weiterhin einbehalten. Allerdings wird auch hier individuell abgerechnet, so dass auch hier Rückzahlungen möglich sind.

In diesem Zusammenhang erinnert die Kindergartenverwaltung daran, dass die Notbetreuung lediglich – wie der Name bereits sagt – in Notfällen in Anspruch genommen werden sollte – also dort, wo eine Betreuung außer Haus zwingend erforderlich ist. „Nachdem es in der Vergangenheit immer wieder auch in Kindergärten zu Infektionen kam, sollte es unser aller Ziel sein, die Zahl der Kinder in den Notgruppen so gering wie möglich zu halten“, heißt es im Elternbrief.

Falsch beschriftete Masken werden kostenlos umgetauscht



Aufgrund eines Fehlers des Verkäufers verkaufte die Stadt im April 2020 Masken teilweise mit der Aufschrift „Nano Silver FFP 2“. Da diese Masken nicht die Kriterien einer FFP-2-Maske erfüllen, können sie bis Ende Februar in der Stadtgalerie, Rathausstr. 6, montags und donnerstags, 8 bis 18 Uhr, dienstags und mittwochs von 8 bis 16.30 Uhr und freitags von 8 bis 13 Uhr, umgetauscht werden.

Die Toilette – das Entsorger-Supertalent?

Flutsch und weg. Einfach schnell auf die Toilettenspülung gedrückt und schon ist das Geschäft erledigt. Dort wo für den Nutzer die Arbeit aufhört, fängt diese für Andere an. Deutschlandweit kümmern sich rund 42.500 MitarbeiterInnen in der Abwasserwirtschaft darum, dass wir nur mal eben auf das Knöpfchen drücken müssen.

Was nach dem Spülen passiert, ist Vielen unbekannt. Das Abwasser gelangt in ein Abwassersystem, wozu Abflussrohre, Abwasserkanäle und Klärwerke, bzw. Kläranlagen gehören.

Skurrilität im Abfluss

Kläranlagen-MitarbeiterInnen können von Skurrilitäten im Abwasser ein Lied singen. Es gibt nichts, was noch nicht im Abwasser gefunden worden wäre: vom Toilettenpapier bis hin zum teuren Smartphone. Pro Jahr fallen in der Kläranlage Tuttlingen und in der Kläranlage Möhringen circa 135 Tonnen Müll an. Doch nicht alles gehört in das Abwasser. Was in die Toilette darf und was nicht ist streng geregelt: Hygieneartikel wie Feuchttücher, Tampons, Binden, Wattestäbchen oder Wappads, abgelaufene Medikamente, Essensreste, Fette, Textilien und andere Gegenstände sind nicht über die Toilette zu entsorgen. Diese sind durch die dafür vorgesehenen Sparten, wie etwa Hausmüll, Sondermüll oder Biotonne zu entsorgen. In das Abwasser gelangen lediglich Ausscheidungen, Toilettenpapier und Schmutzwasser.

Aus skurril wird fatal

Toilettenpapier hat aufgrund des Herstellprozesses die Eigenschaft sich im Wasser aufzulösen und zu zerfasern. Diese Eigenschaften hat beispielweise ein Desinfektionstuch nicht. Dieses muss zu Beginn der Abwasserreinigung herausgefiltert werden. Ein technisch aufwändiger Prozess, der regelmäßig zu Komplikationen und Defekten führt. Doch nicht erst im Klärwerk kommt es aufgrund falsch entsorgter Objekte zu Störungen. Schon beim Abfluss des Abwassers mit Fremdkörpern kann es in den hausinternen Rohren zu Verstopfungen kommen. Hygieneartikel, wie zum Beispiel Tampons oder Küchentücher, saugen sich bei Kontakt mit Wasser voll und quellen auf. Dadurch besteht die Gefahr, dass diese sich im Rohrsystem verfangen. An diesen bereits festhängenden Objekten verfangen sich wieder



Die Kläranlage Tuttlingen entsorgt jedes Jahr 135 Tonnen Müll.

Objekte – solange, bis das Rohr verstopft ist. Auch in den Pumpen können solche Objekte zum Problem werden. Hygieneartikel sind oft reißfest. Kommt das Objekt nun in eine Pumpe kann sich dieses verhaken. Aufgrund der Reißfestigkeit des Objekts kann die Maschine beschädigt werden. So entstehen deutschlandweit Schäden im Abwassersystem jährlich in Millionenhöhe.

Problematisch für die Umwelt ist die Entsorgung alter Medikamente durch das Abwasser. Diese lösen sich auf und der Wirkstoff gelangt so in das Wasser. Die aktuelle Technik der Klärwerke und der Wasserreinigung ist nicht so weit fortgeschritten, als dass diese die Wirkstoffe herausfiltern könnte. Diese gelangen dann mit dem gesäuberten Wasser in unsere Gewässer und schädigen so die in den Gewässern lebenden Organismen. Um dies zu vermeiden empfiehlt das Umweltbundesamt alte Medikamente über den Restmüll zu entsorgen.

Weitere Informationen zur Abwasserentsorgung und der Funktionsweise der Abwasserreinigung gibt es auf der Website www.stadentwaesserung-tuttlingen.de.

AUF EINEN BLICK

Was darf in die Toilette?

- Ausscheidungen
- Toilettenpapier
- Putz-Wischwasser

Was darf nicht in die Toilette?

- Speisereste und Küchenabfälle
- Feuchttücher, Tampons, Binden, Wattestäbchen
- Katzenstreu und Putzlappen
- Reste von Medikamenten
- Öle und Fette
- Chemikalien wie z.B. Farbreste, Lösungsmittel
- Frostschutzmittel, Bremsflüssigkeit
- Zementschlämme, Mörtelreste

Eine vollständige Liste steht auf

www.stadentwaesserung-tuttlingen.de

INFOBOX

Techniker, Elektriker, Mechaniker
Hier bewerben!

www.swtenergie.de/karriere





Drei-Kronen-Hof

Der Wohnbau-Spoiler

Seien Sie gespannt auf die kommenden Projekte!

Tuttlinger Wohnbau GmbH

In Wöhrden 2-4 • 78532 Tuttlingen

Tel. 07461 1705-0

Fax 07461 1705-25

info@wohnbau-tuttlingen.de

www.wohnbau-tuttlingen.de



Unter dem
Honberg



Wohnpark
Beim Heiligental



Bodenseestraße
51 + 53



Wettbewerb
Bahnhofsareal

Aus den Fraktionen und Gruppen

LBU Gemeinsam unseren Fluss gestalten

Wie in der gesamten Tuttlinger Bevölkerung gibt es auch innerhalb der LBU unterschiedliche Meinungen und Einschätzungen zum Thema Donauwehr und Donaugestaltung. Bei Themen, die städtebauliche und gestalterische Aspekte betreffen, ist das auch eher eine Stärke als eine Schwäche, da aus den Diskussionen wieder Neues erwachsen kann, was dann ins Blickfeld gerät. Zunächst mal sind die gerichtlichen Urteile im Hinblick auf die Handhabung des Aufstaus am Groß-Bruck-Wehr zu akzeptieren, da weitere Verfahren nur Geld und vor allem Zeit kosten. Eine Umgestaltung in und um die Donau kann eine hochinteressante gemeinsame Aufgabe für die gesamte Tuttlinger Bevölkerung

werden und die Donau erleb- und spürbarer machen. Wir Tuttlingerinnen und Tuttlinger sollten dabei die Entwicklung unseres Flusses aktiv in die Hand nehmen und hierbei auch den Klimawandel mit geringeren Niederschlägen und die Gewässerökologie insgesamt in den Blick nehmen. Wir wünschen uns dafür eine breite und ergebnisoffene Bürgerbeteiligung. Auch das leidige Thema „Weimarstraße“ ist in diesem Zusammenhang zu lösen. Eine Blechschlange am südlichen Ufer parallel zur neugestalteten Donau kann niemand ernsthaft wollen. Die LBU als grünennahe Liste wird sich dafür einsetzen, dass Gelder aus den Stuttgarter Ministerien in ausreichendem Maße nach Tuttlingen fließen, denn dass die Umgestaltung



der Donau und ihres Umfeldes einen großen finanziellen Aufwand bedeutet, ist unstrittig.
www.lbu-tuttlingen.de



Wehrmanagement

Aktuell wartet Tuttlingen gespannt auf die Urteilsbegründung aus Freiburg. Seit fünf Jahren nun ist die Frage der Donauabsenkung eines der Themen. Verfolgt man die Diskussion, ursprünglich eine Frage der Wasserqualität, kann man sich heute nicht mehr des Eindrucks erwehren, dass das Ganze immer mehr zur Farce wird. Anfangs ging es um die Durchwanderbarkeit für Kleinstlebewesen und die Zielsetzung, die Wasserqualität durch Absenkung zu verbessern. Das Ganze hat sich immer stärker zu einer Machtprobe zwischen Stadt und Regierungspräsidium entwickelt. Statt einer objektiven Gesamtbetrachtung wird versucht, die Stadt unter Druck zu setzen.

Die Stadt hat alles getan, um ihren guten Willen zu zeigen. Mit der Einführung des Wehrmanagements leistet die Stadt seit Jahren ihren Beitrag zur Verbesserung der Wasserqualität. Das Regierungspräsidium hingegen hat es versäumt, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die negativen Auswirkungen eines offenen Wehrs haben uns der Sommer 2020 gelehrt: das fröhlich dahinplätschernde Bächlein gab es nicht. Natürlicher Aufstau sorgte für eine Algen belastete Brühe, deren Wasserqualität eindeutig im Widerspruch zu den Normen der Wasserrichtlinie stand.

Wie ist also mit der Frage umzugehen? Zuerst gilt es, kühlen Kopf zu bewahren. Unabhängig von der weiteren Entwicklung sei vermerkt: die Stadt hat das Recht, die Donau – zwar auf einem niedrigen Niveau – weiter aufzustauen.

Wenn endlich das begründete Urteil vorliegt, muss die weitere Vorgehensweise diskutiert werden. Wichtig ist, objektiv die Situation zu würdigen und sich nicht von irgendwelchen Hoffnungen leiten zu lassen. Zwei Dinge sind zu bedenken: Tuttlingen nutzt es nichts, wenn zwar Zuschüsse fließen, die absolute Belastung aber höher ist. Ebenso stellt sich die Frage, wie korrupt es wäre, nur wegen Zuschüssen ein Stück seiner eigenen Identität aufzugeben und sein Stadtbild zu opfern?

Ein böser Beigeschmack aber bleibt: den Bürgerwillen zu würdigen und die Bürgerschaft in die Entscheidungsfindung einzubinden hat unsere jetzige Landesregierung definitiv nicht verstanden. *Prof. Dr. Thomas Kattler*

Diskussion/Fragen:
stadtraete@fdp-tuttlingen.de



Allianz für Menschenrechte, Tier- und Naturschutz, Florentin Stemmer

Heute möchte ich den wenigen Platz nutzen, um Sie zum Wählen aufzurufen. Am 14. März sind die Landtagswahlen – nicht die einzige wichtige Wahl in diesem Jahr. Schauen Sie sich die Kandidat/innen genau an und entscheiden Sie mit, wie unsere Zukunft gestaltet werden soll. Dafür habe ich mich mit vielen Kandidat/innen aus dem Wahlkreis Tuttlingen/Donaueschingen zusammengesetzt und jedem die selben Fragen gestellt. Die Interviews werden im Laufe diesen Monats auf TV-TUT in YouTube und Facebook veröffentlicht. Machen Sie sich ein eigenes Bild.



Buy Local Tuttlingen



CDU

SPD

FreieWähler

Das eine tun und das andere nicht lassen – Donau gemeinsam neu denken

Ja, natürlich wollen wir unsere sommerliche Donau aufgestaut! Es gibt viele gute Gründe dafür, zuletzt hat der Aspekt des Stadtklimas an Bedeutung gewonnen – eine große Wasserfläche bringt in heißen Sommern Kühle in die Innenstadt. Und: ja, wenn es eine Chance gibt, gegen den Beschluss des Verwaltungsgerichts Freiburg erfolgreich Widerspruch einzulegen, sollten wir dies tun. Bei Redaktionsschluss lag die inhaltliche Begründung zum Urteil dieses Gerichts, was den Abstau der Donau anbelangt, noch nicht vor.

Aber: wir sind sicherlich gut beraten, bereits jetzt schon gemeinsam an einem Plan B zu arbeiten. Am Ende ist man dies auch den mehr als 10.000 Unterschriftgebern der Bürgerinitiative #erhaltensWEHRt schuldig. Es gilt das Maximale herauszuholen und keine Zeit zu verlieren, nicht zuletzt auch mit Blick auf den gefährdeten Baumbestand und in Erinnerung an die desolante Donau im vergangenen Sommer. Die Variante „Abstau um einen Meter“ bleibt für uns diskussionswürdig, mit allen finanziellen Konsequenzen für den Stadtsäckel. Der komplette Abstau als dritte Option bedeutet: neben der Neugestaltung des Uferbereichs könnte man unsere Donau für Groß und Klein öffnen. Gerade rund um das Wehr könnte ein neues Konzept Blickfang und Anziehungspunkt zugleich werden: biergartenähnliche Terrassen am Rand des bisherigen Flussbetts mit Sonnenschirmen, Tischen und Bestuhlung bis hin zu einer Bühne unter den Bögen der Groß Bruck in den Sommermonaten? Ein kühles Getränk für die Eltern, während die Kinder zwischen Kies, Sand und Grün am Flusslauf spielen? Im Zuge der Neugestaltung könnte man diese Öffnung auch auf den Bereich nach dem Wehr ausweiten, denn auch hier gibt es Gastronomien.

Aber: lässt die Donau dies zu? Bei – in der Regel – zwei Hochwassern im Winter, deren Wucht alles mitreißen



Die Donau am Golem im Sommer 2020 und Anfang Februar 2021



würde, was an Infrastruktur im Flussbett aufgebaut wurde? Klar ist, dass eine Neugestaltung nachhaltig und vor allem hochwassersicher sein muss.

Und zu guter Letzt dürfen die Finan-

zen, die immensen Umbaukosten, nicht aus den Augen verloren werden. Hier gilt es dann diejenigen in die Verantwortung zu nehmen, welche auf keines der vielen Angebote der Stadt eingegangen sind.



STADT UND VEREIN SUCHEN STANDORT

Ein Taubenschlag für Tuttlingen

Stadt und Taubenschutzverein suchen gemeinsam nach einem geeigneten Standort für einen Taubenschlag. Er soll unter Tierschutzaspekten die Taubenpopulation in der Innenstadt reduzieren. Mittlerweile hat sich ein Verein gegründet, der bereit wäre, einen öffentlichen Taubenschlag zu betreuen. Dort sollen die Tauben zwar gefüttert werden, gleichzeitig aber die Eier regelmäßig durch Gipseier ersetzt werden. Auf diese Weise sollen einerseits die Lebensbedingungen der Tauben verbessert, gleichzeitig aber auch ihre Anzahl reduziert werden. Bei ersten Besprechungen zwischen Vertretern des Vereins und des Ordnungsamtes wurden mehrere mögliche Standorte in Innenstadt angesprochen. Eine Entscheidung konnte noch nicht getroffen werden. Geklärt werden muss auch noch, wie genau die Pflege des Taubenschlags gehandhabt wird und in welcher Form gefüttert wird. Temporär wurde dem Verein gestattet, während der Wintermonate bereits jetzt zu füttern – allerdings nur am Rand der Innenstadt, um die Tauben aus dem Stadtkern heraus zu locken.